

# „OSTARBEITER“ – DIE INSASSEN DES LAGERS

## Ihre Herkunft

1941 begann das Deutsche Reich seinen Krieg gegen die Sowjetunion. Seine wichtigste Beute: Arbeitskräfte für die deutsche Kriegswirtschaft.

## Als 15-jähriger verschleppt zur Zwangsarbeit

Michailo F. Iwaschtschenko, geboren am 15.10.1927 in einem kleinen Dorf bei Poltawa in der Ukraine, war

## ...und doch von einigen Deutschen als Mensch betrachtet

Das Kontaktverbot befolgten aber nicht alle. Machtey Maximowitsch Schepel erzählt:



„Mit mir arbeitete ein Deutscher. Seine Frau dachte, dass alle Russen Kommunisten sind und ‚Hörner‘ haben, also Teufel sind. Und dieser Deutsche nahm uns mit zu sich nach Hause. Wir durften nicht zusammen fahren. So folgten wir ihm

Ukraine 1941, Historischer Atlas der Ukraine, Wiesbaden 1993

1942 wurden 1,5 Mio. Sowjetbürger als „Ostarbeiter“ aus ihrer besetzten Heimat nach Deutschland verschleppt, darunter viele Jugendliche. Knapp 40 % waren zwischen 16 und 20 Jahre alt, als sie deportiert wurden.

Die Insassen dieses Lagers kamen ausschließlich aus der damaligen Sowjetunion, vor allem aus der Ukraine, einige aus Russland und Weißrussland.

15 Jahre alt, als der Dorfälteste ihn auf Befehl der deutschen Besatzer zwang, nach Deutschland zu fahren. Er hatte keine Wahl: „Es war ein Gesetz. Der Dorfälteste hätte mich lebendig unter die Erde bringen können, wenn ich nicht gefahren wäre.“

## Als „Ostarbeiter“ abgestempelt ...

In der rassistischen Ideologie und Politik der Nationalsozialisten galten die „Ostarbeiter“ als „slawische Untermenschen“. Zur Diskriminierung und Isolierung der „Ostarbeiter“ außerhalb des Lagers gab es die Kennzeichnungspflicht, ähnlich wie für Polen und Juden.

„Die Arbeitskräfte aus dem alt russischen Gebiet haben...auf der rechten Brustseite eines jeden Kleidungsstückes ein mit diesem fest verbundenes Kennzeichen sichtbar zu tragen.“ Die bestehenden scharfen Zutritts- und Kontaktverbote konnten so leichter überwacht und durchgesetzt werden. Zwangsarbeiter aus Westeuropa, wie z.B. Holländer und Franzosen, mussten keine Abzeichen tragen.



und kamen dann in der Wohnung an. Dort waren seine Frau und seine Tochter. Seine Frau deckte den Tisch und bot uns Essen an und ein Gläschen Kognak oder so etwas ähnliches. Es war schön dort. Ich habe der Frau erklärt, dass Kommunisten einen roten Ausweis und keine ‚Hörner‘ haben.“

**„Wenn ein Fremdling bei Euch wohnt in Eurem Land, den sollt Ihr nicht bedrücken Er soll bei Euch wohnen wie ein Einheimischer unter Euch“.**

3. Mose 19, 33-34

Michael Fedorowitsch Iwaschtschenko



„Ostarbeiter“ - Kennzeichen

